



EV. KIRCHENGEMEINDE
BERNLOCH, MEIDELSTETTEN
MIT OBERSTETTEN



14.03.2021

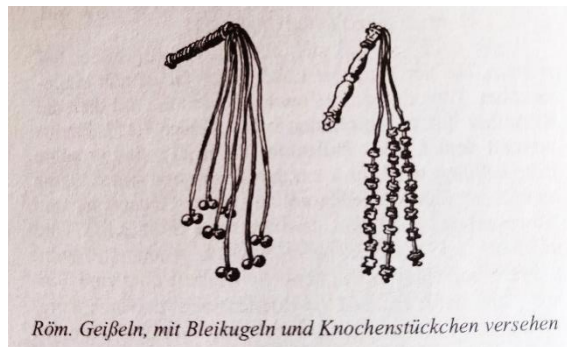
Predigt an Lätare: Die Geißel

Ich erinnere mich noch genau: Es war Nacht. Vielleicht halb zwei oder zwei Uhr. Ich bin auf dem Heimweg vom Kino, laufe durch Tübingen. Studentenjahre. Am Wochenende sind die meisten aus meiner WG oft heimgefahren. An diesem Freitag an einem Wochenende in der Passionszeit bin ich absichtlich allein in die Spätvorstellung, die erst um 11 begann. Es war klar, dass das kein Film ist, wo man nachher noch fröhlich was miteinander trinken geht, eher einer, der einem das Popcorn im Hals stecken lässt. Über diesen Film wurde schon viel gesprochen, bevor er rauskam, unter uns Theologen besonders. Es geht um Mel Gibsons Film „Die Passion Christi“. Es geht darum nur um die letzten Stunden im Leben Jesu. Um die Passion, also die vom Leiden geprägten Stunden, die dafür ausführlich. Dem Film wurde vorgeworfen, dass er zu nah an den damals üblichen Tatsachen war. Und das war tatsächlich das Ziel von Mel Gibson: Schonungslos zeigen, wie hart diese Stunden waren. Der ganze Film ist auf hebräisch. Nur durch Untertitel erfährt man, was gesprochen wird. Aber nicht die Dialoge, vielmehr die Bilder und die Emotionen wirken heftig.

Viel ist mir auf dem Heimweg in dieser Nacht durch den Kopf gegangen, aber an eins erinnere ich mich heute noch ganz genau: Mir war klar, dass ich nie mehr über diesen Halbsatz in der Passionsgeschichte so achtlos drüber weg lese, wo es heißt: **Darauf nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln.** (Johannes 19,1)

Die Geißelung Jesu tat beim Zuschauen schon weh. Ich würde nur Leuten mit harten Nerven empfehlen, den Film anzuschauen. Wenn man Jesus liebt, hält man es kaum aus und leidet richtig mit. Aber genau das macht ihn auch gut, denn es wird hier nichts verklärt oder beschönigt und ich finde es auch wichtig, dass wir gerade die Passionsgeschichte uns nicht bunt und harmlos wie in einer Kinderbibel vorstellen. Deshalb geht's heute um die Geißel.

Eine Geißel war eigentlich ein Seil, eine Art Peitsche. Jesus selber hat als er die Händler aus dem Tempel trieb eine Geißel gemacht. In Johannes 2 steht das. Aber die Römer haben die Geißel – oder wie sie es nennen: flagrum – als Folterinstrument perfektioniert. In den Stricken waren Knochensplitter und scharfe Bleistücke eingearbeitet. Bei jedem Schlag haben die sich in der Haut festgehakt und tiefe Striemen hinterlassen oder ganze Hautfetzen abgerissen. Es ist eine grausame Qual, die vor der Kreuzigung oft angewandt wurde und bei der viele auch schon gestorben sind.



Jesus hat sie durchleiden müssen. Interessanterweise haben alle 4 Evangelisten wahrscheinlich bewusst nicht ausführlich ausgemalt, wie das praktisch ausgesehen hat. Ich werde sie auch nicht weiter mit Details quälen, aber die Evangelien erzählen, dass es sie gab, weil ihnen etwas anderes wichtig war als die Technik oder die Emotionen. Zwei Gedanken hab ich uns dabei.

1. Die Geißel enthüllt, wie der Mensch ist

Menschen können sich ganz schön „unmenschlich“ verhalten. Es ist schockierend, zu was Menschen fähig sind. Dass man sich am Leiden anderer ergötzt. Dass anderen bewusst Leid zugefügt wird. Die Geißel ist genau dazu da: Um andere leiden zu lassen. Nicht nur ein bißchen, richtig schmerzhaft. Menschen haben sich dieses Ding ausgedacht und so zusammengebaut, dass es besonders weh tut. Warum tun Menschen sowas?

Bei den Römern war brutale Gewalt ganz sicher ein Mittel, um die Ordnung und die Macht zu erhalten. Man hat gemeint, dass Brutalität und Grausamkeit als Stärke angesehen werden. Es gibt auch heute Machthaber, die das genau so sehen. Belarus, Russland, Syrien, Türkei, Brasilien, die Liste ist lang. Auch Pilatus setzt die Geißelung ein, um Stärke zu zeigen.

Allerdings ist es eher ein Zeichen an das Volk. Jesus ist für Pilatus keine große Gefahr. Man hat ihn ihm als Aufrührer vorgeführt und vielleicht hat ihn die Bewegung der Jesus-Nachfolger gestört, aber ganz sicher war er niemand, den Pilatus gefürchtet hat. Auch rechtlich hat er nichts gegen ihn in der Hand. Er hat es ja geprüft und nichts gefunden, was eine Verurteilung sachlich rechtfertigen würde. Auch nicht so eine harte Bestrafung.

Lk 23,13-16: ¹³ **Pilatus berief die obersten Priester und Schriftgelehrten und das Volk ein** ¹⁴ **und gab sein Urteil bekannt. »Ihr habt mir diesen Mann vorgeführt und ihn beschuldigt, das Volk aufzuhetzen. Ich habe ihn in eurer Anwesenheit gründlich befragt und habe keine Schuld an ihm gefunden.** ¹⁵ **Herodes ist zum gleichen Schluss gelangt und hat ihn zu uns zurückbringen lassen. Dieser Mann hat nichts getan, wofür er den Tod verdient.** ¹⁶ **Ich werde ihn auspeitschen lassen und danach lasse ich ihn frei.«**

Einerseits sagt Pilatus, dass Jesus unschuldig ist, aber trotzdem lässt er ihn bestrafen. Warum? Naja, er will es sich mit dem Volk und den jüdischen Anführern nicht verscherzen. Mit der Geißelung will er zeigen, dass er hart ist. Dass er ihre Forderung gehört hat und dass er die Macht hat, Jesus leiden zu lassen. Es ist ein politischer Zug, Jesus geißeln zu lassen. Es ist ein Signal im Zwiegespräch zwischen Pilatus und dem Volk in seinem Hof. Jesus ist im Grunde Mittel zum Zweck für Pilatus.

Die Geißel ist mit Blick auf Pilatus ein Zeichen von jemand, der nichts gegen Jesus vorzutragen hat, aber bald auch mit der Welt nicht in Konflikt kommen will. Und im Grunde beginnt hier das Unmenschliche: Wenn Andere einem egal sind oder man sie für eigene Zwecke hernimmt. Das ist der Anfang für Gewalt. Wenn man jemand anderen zum Objekt des eigenen Handelns degradiert und gar nicht fragt, was das für denjenigen bedeutet.

Auch das finden wir heute auch noch. Menschen werden instrumentalisiert, für eigene Interessen einfach hergenommen. Manche körperlich missbraucht, aber auch wo gemobbt wird, steckt das dahinter. Und auch Jesus wird heute noch hergenommen, um an ihm ein Exempel zu statuieren, von Menschen, denen er eigentlich egal ist.

Also, für Pilatus ist Jesus als Person nicht wichtig. Mit der Geißelung will er das Volk in seinem Blutrausch zufriedenstellen. Es gibt für ihn keinen Grund, Jesus töten zu lassen. Pilatus spekuliert darauf, dass ihr Hunger nach Folter damit gestillt ist. Deshalb lässt er ihn hart geißeln und präsentiert dann Jesus, stellt den geschundenen blutenden Körper sichtbar vor sie und sagt dann: „Ecce homo! Seht, welch ein Mensch!“ (Joh 19,5) Er meint, dass man doch spätestens jetzt deutlich genug sieht, dass Jesus wirklich ein Mensch ist: Er blutet, er leidet, so erniedrigt kann doch kein Gott sein. Das so deutlich zu sehen muss doch auch die kochende jüdisch-rechtgläubige Seele befriedigen.

Aber Pilatus hat sich verspekuliert. Denn die Volksmenge zeigt, dass Menschen noch unmenschlicher sein können als ein folternder römischer Statthalter. Sie schreien „Kreuzige ihn!“ Es ist ihnen noch nicht genug, Jesus so leiden zu sehen. Sie sind noch nicht zufriedengestellt.

Ich konnte schon im Kino kaum hingucken, wenn man Jesus so geschändet dastehen sieht, obwohl ich wusste, dass das alles nur nachgestellt war. Und ich frage mich: Wie können diese Menschen den blutenden Jesus sehen und dann noch mehr Gewalt fordern?

Pilatus muss erkennen, dass den Juden Jesus nicht nur egal ist wie ihm, sondern **dass sie ihn zutiefst hassen**. Im Hof von Pilatus regiert der Hass von einigen, den sie auf Jesus haben. Weil er anders ist, als sie dachten, weil er ihnen widersprochen hat. Weil er sich als Gottes Sohn zu erkennen gab, aber das so gar nicht in ihre Vorstellung vom Messias passte. Sie hassen ihn und die schreien am lautesten und alle anderen schreien mit. Das ist eine Gefahr von Menschenmengen, die sich gegen Einzelne zusammengerottet haben. Dem Krakelen der Menge hat das Ächzen von einem Geschundenen nichts entgegensetzen.

Auch das gab es nicht nur damals im Hof von Pilatus. Diese Rufe kann man auch heute hören. Ich frage mich, wie man sich in Demonstrationen in unserer Zeit stellen kann, in denen nur vordergründig sachliche Forderungen stehen, wo mich schockiert, wie hasserfüllt da gesprochen oder eher gebrüllt wird. Wie Menschen niedergeschrien und

angespuckt werden.

Ich bin erschüttert, wie böse Kommentare manche ins Internet schreiben. Wie da Menschen verleumdet und niedergemacht werden.

Es fällt mir schwer nachzuvollziehen, wie jemand zur Waffe greifen und zum Amokläufer werden kann. Auch wenn man mit etwas unzufrieden ist und selbst wenn die Schwelle zur Gewalt durch Computerspiele oder Erziehung oder das Umfeld runtergesetzt ist. Ich kann's trotzdem nicht begreifen.

Das sind alles ganz aktuelle Themen. Wir leben nicht in einer besonders humanen Welt. Auch der zivilisierte und scheinbar so aufgeklärte Mensch zeigt immer wieder eine harte unmenschliche Seite.

Warum sind Menschen so?

Manche vielleicht, weil ihnen andere einfach egal sind.

Manche, weil sie andere her nehmen für ihre eigenen Interessen, für ihr Ego oder um sich was zu beweisen oder vorzumachen.

Dann gibt's die, die wirklich Hass auf andere in sich tragen und diesem Hass nichts entgegensetzen. Ihn nicht bewältigen oder in den Griff bekommen, sondern ihm freien Lauf lassen.

Man könnte es auch allgemeiner sagen: Weil Menschen in der Gefahr stehen, Böses über ihr Handeln bestimmen zu lassen. Aber das ist so abstrakt.

Manche sind nicht mal böse, plärren einfach nur mit, was andere ihnen vorsagen. Wir Menschen sind manchmal unmenschlich. Schon allein, dass es Gesetze geben muss, die uns davon abhalten, Anderen Leid zuzufügen, zeigt, dass wir als Menschen dem ausgesetzt sind. Dass man damit umgehen muss. Das man Respekt und Achtung aktiv lernen muss. **Kinder müssen das lernen**, dass man anderen nicht wehtut. Nicht nur, dass man nicht schlagen soll, sondern dass man im Anderen nicht immer den Schlechteren sehen sollte. Ich hab den Eindruck, das müssen Erwachsene auch lernen. Immer weiter. **Wir müssen dem etwas entgegensetzen, dass Böses unser Handeln bestimmt.**

Vielleicht ist das in irgendeiner Form auch für dich persönlich ein Thema: Wenn böse Worte gefallen sind, weil man von einer Emotion dazu getrieben wurde. Vielleicht bist du schonmal über dich selbst erschrocken, wie harsch du reden kannst. Oder du hast erst hinterher gemerkt, dass du jemanden geschadet hast. Und wenn man schon ein Leben lang den Jähzorn oder Grimm auf andere bewusst im Zaum halten muss, dass er nicht ausbricht, dann ist das eine ganz schön schwere Aufgabe.

Der Mensch kann ein ganz schön häßliches Gesicht haben. Wenn man den Anderen nicht würdigt, sondern ihn herabwürdigt, dann kann das brutale Folgen haben. Das zeigt die Geißel. Sie enthüllt etwas über den Menschen, der mit ihr zuschlägt.

An diesem Freitagmorgen in Jerusalem ist Gott in die Hände der Menschen gefallen. Und die Menschen haben ihr häßliches Gesicht gezeigt. Und sie geißeln ihn.

Ich hab euch jetzt auch schon eine dreiviertel Predigt lang zugemutet, diese unschöne Seite des Menschen anzuschauen. Es ist schwer, aber ehrlich und notwendig, um jetzt zu erkennen, was uns die Geißel noch offenbart.

2. Die Geißel enthüllt, wer Jesus ist

Das ist nicht weniger wichtig. Vielleicht sogar noch viel wichtiger.

Die Geißel trifft auf Jesus. Und das zeigt, wer er ist. Es ist eben nicht nur ein Mensch, wie Pilatus darstellen möchte, - der irrt sich, wenn er sagt „Seht der Mensch“ - der hilflos ausgeliefert ist und zermartert wird, **sondern es ist der Gottessohn, der sich martern lässt.** Am Marterpfahl ist nicht ein edler Held, an dem die Bosheit der Menschen abprallt. Jesus leidet richtig.

Wenn man sich vergegenwärtigt, was Jesus erleiden musste, dann ist mir klar, warum er im Garten Gethsemane am Abend vorher Gott gebeten, dass er den Kelch des Leids doch an ihm vorbeigehen lasse. Sterben ist da vielleicht sogar

noch das erlösendere, aber leiden? Genau so kann man das heute in der Debatte um die Sterbehilfe hören: Da wird unterstützt, wenn Menschen sich und anderen das Leiden lieber ersparen würden, auch wenn das heißt, zu sterben. Als würdiger wird Selbstmord und sogar die Assistenz dazu verkauft, weil Leiden nicht der Würde des Menschen entsprechen.

Heutzutage blicken manche so auch auf die Passionsgeschichte und fragen, warum Gott seinem Sohn das Leiden nicht erspart hat. Jesus tut das ja: Er leidet. Und ich sage: Genau darin zeigt sich seine Würde. Nicht weil er besonders widerstandsfähig wäre, nicht weil er das tapfer wegsteckt. Er erspart auch anderen nicht, ihn so leiden zu sehen. Sein Leiden ist nicht sinnlos, sondern würdig, weil es 1. Teil des Lebens ist. Auch Leiden gehört zu dem Leben, das Gott schenkt und erhält. Solange Gott Leben erhält hat es seine Würde schon allein darin, dass es von Gott gewollt ist. Und **2. ist da eine Würde im Leiden Jesu, weil er es FÜR UNS erträgt.**

Um das zu sehen müssen wir theologisch den Blick etwas weiter machen. Die Geißelung zeigt uns: Jesus ist der leidende Gottesknecht. Der, auf den Jesaja hingewiesen hat. Wie haben wir es vorhin miteinander gebetet? **Als er gemartert wurde, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm.** (Jes 53)

Jesus ist das Lamm Gottes. Wie das Passahlamm, das erinnert an die 10. Plage vor dem Auszug aus Ägypten. Mit dem Blut des Lammes wurde markiert, welches Haus zu Jahwe gehört und welches nicht. Beim Passahfest hat man jedes Jahr daran erinnert, indem man Lämmer geschlachtet hat. Nach dem Johannesevangelium am selben Tag als Jesus geißelt wurde.

Sein Blut ist das Zeichen, dass wir zu ihm gehören. Es ist ein Zeichen des Lebens. Dass Jesus das Lamm ist, ist vom Alten Testament her ein ganz wichtiger Blick, um die Passionsgeschichte richtig zu lesen. Auch wenn man sich fragt, warum denn das so blutig sein musste. Am Kreuz ist das Blut gar nicht mehr so sehr im Fokus. Da stirbt Jesus, aber nicht, weil er blutet, sondern weil er den Lebensatem aushaucht. Da geht's um Luft. Und beim Stich mit dem Speer ist es Wasser, das rauskommt, nicht mehr Blut.

Die Geißelung ist der blutige Teil. Ja, es ist nicht schön sauber, was an dem Freitag in Jerusalem passiert. Die Geißelung lässt die Bilder der Passionsgeschichte ein bißchen aussehen wie in einem OP-Saal nach einer großen Operation. (Zivi-Erlebnis) Das Blut ist aber eben nicht nur ein Zeichen von Schwachheit. Es ist auch nicht nur das Leben, das ihm mit jedem Hieb ein bißchen mehr verloren geht, das Blut ist das Zeichen für den Bund Gottes mit uns. Dass wir zu ihm gehören, dass uns das Böse nichts anhaben kann. Dass der Tod und all seine bedrohlichen Kollegen, die vor ihm herlaufen, keine Macht über uns haben können. Weil wir zu Gott gehören. Weil Jesus für uns das Leid ertragen hat.

Es ist wirklich eine schwere Frage, warum Jesus leiden musste. Genauso schwer wie die Frage, warum Menschen so unmenschlich sein können. Die Antwort auf diese Fragen ist keine schlaue Erklärung, sondern Gott antwortet, indem er sich für uns zum Passahlamm macht. **Jesus würdigt uns durch sein Leiden und gibt uns damit etwas, das man dem Hass und der Ignoranz entgegensetzen kann.**

Das gilt dir heute! Auch wenn Menschen zu dir hart waren. Wenn du gemobbt wurdest, bist du nicht allein, weil das Lamm Gottes sich zu dir stellt. Wenn du für jemanden egal warst, dem du gerne wichtig gewesen wärest, dann trägt Jesus auch diesen Schmerz mit. Wenn du harten Worten ausgesetzt warst, dann kannst du dem den Zuspruch entgegensetzen, dass Christus dir zeigt: Du gehörst zu Jahwe.

Oder wenn du selbst schuldig geworden bist an anderen. Wenn du dich über jemanden ärgerst oder wenn du manchmal merkst, dass du als Wohlerzogener und Kontrollierter hald doch auch nur ein Mensch bist ... auch wenn du vielleicht sogar schonmal dich über Jesus gestellt hast, ihn mit Zweifeln oder Ansprüchen geißelt hast ... Jesus trägt alles das, damit klar ist: Keine Macht dem Bösen. Er leidet als Lamm, dass du dem Bösen nicht hilflos ausgeliefert bist.

Wir können dem etwas entgegensetzen, wenn der Grimm auf andere in uns aufkommt. Wir müssen nicht verzweifeln beim Blick in die Welt mit ihrem Leiden und ihren Grausamkeiten. Wir können dem etwas entgegensetzen: Wir können dem Jesus entgegensetzen, weil er das Lamm Gottes ist, das die Welt überwunden hat. Weil er uns würdigt, auch durch sein Leiden.

Deshalb: Streich bitte die Geißelung nicht aus der Passionsgeschichte! Fertige dir keine klinisch gesäuberte Version von Karfreitag an! Nimm mutig die Geißel in den Blick und erkenne, wie Gottes Sohn die ganze Härte menschlicher Freiheit, die ganze Ablehnung getragen hat. Und sieh in dem, was er für dich ausgehalten hat auch, wie er dir etwas gibt, das du dem Bösen entgegensetzen kannst: Das ist Würde und das ist eine Hoffnung, die weiter sieht.

Es war schon fast wieder Morgen damals in Tübingen als ich ins Bett gegangen bin. Ich hab noch viel darüber nachgedacht und hab in der dunklen Nacht einmal mehr zu schätzen gelernt, was Jesus für mich getan hat. Und dann hab ich ruhig geschlafen, in das Licht des neuen Tages hinein. Ich hab laaaange geschlafen an diesem Samstagmorgen und ich hab selig geschlafen. Denn es macht ruhig, wissen zu dürfen, dass Jesus auch die Verletzungen unserer Zeit und die Unmenschlichkeiten unserer Welt getragen hat.

Amen